

## Werte-System oder Verwerte-System?

Fälschlicherweise behaupten westliche Politiker immer, wir leben in einem System der Werte. Natürlich sind damit die angeblich "richtigen und guten Werte" des Westens gemeint. Aber wie sieht die Wirklichkeit aus?

Tatsächlich leben wir in einem System der Verwertung und nicht der guten Werte, in dem alles, was nicht bei drei auf den Bäumen ist, verwertet, also zu Geld gemacht und gehandelt wird. Für lebenswichtiges Trinkwasser fängt es bei uns an manchen Orten schon heimlich still und leise an.

Wahrscheinlich folgt dem-nächst die Luft zum Atmen, die man dann in notwendiger Qualität nur noch gegen Geldzahlung erhalten wird, damit die Oberen noch etwas reicher werden. Alle anderen Güter des Lebens unterliegen bereits diesem skrupellosen Verwerte-System.

Während sich die Oberen also ihren Swimmingpool füllen und ihre Golfplätze und Garten-Anlagen rund um ihre Villen und Konzern-Zentralen rund um die Uhr mit Sprinkler-Anlagen bewässern, wird an anderer Stelle bei den Normalbürgern bereits mit dem Trinkwasser gespart. Doch wer erlaubt es diesen Herrenmenschen, auf diese Weise über uns Normalbürger zu herrschen?

Viele Menschen beklagen diesen Zustand der Welt und zeigen dabei mit dem Finger immer auf andere. Sich selbst betrachten sie offenbar nicht als Teil dieser Welt und damit als Teil des Problems.

Dabei hängt sehr viel vom eigenen Wertesystem ab. Wenn ich selbst meinen Erfolg ausschließlich an der Menge materiellen Wohlstands, genauer gesagt, am Geld bemesse, dann muss ich mich nicht beklagen, wenn andere das ebenfalls tun und die Welt dann so ist, wie sie ist. Geld und Macht spielen die Hauptrolle. Jeder strebt nur danach und nach sonst nichts. Trotz ständiger gegenteiliger Bekundungen und guter Vorsätze.

Aber niemand kann mich daran hindern, mir privat meine eigenen Werte zu suchen und nach ihnen zu leben. Wer das wirklich mal ernsthaft versucht hat, also nicht nur kurzzeitig und vorübergehend als Gag gegenüber dem Bekanntenkreis oder aus Jux und Dollerei, wird sich wundern, was das für einen positiven Unterschied für das eigene Leben bedeuten kann.

Denn die meisten wissen gar nicht, wovon sie reden, weil sie in der Westgesellschaft in einem enormen Wohlstand aufgewachsen sind und ihn für selbstverständlich halten. Selbst der aller-ärmste Hartz4-Empfänger hierzulande lebt noch in einem, für Bürger von Drittwelt-Staaten unvorstellbaren, für ihn selbst aber selbstverständlichen Luxus.

Wenn ich nach eigenen Werten lebe, kann ich dann natürlich nicht gleichzeitig den Anspruch erheben, reich und mächtig zu werden. Jedes Kind versteht das. Warum das manche Erwachsene nicht verstehen, die schon länger auf der Welt sind als Kinder, zeigt nur, dass die nichts dazu gelernt haben.

Normalerweise sind Menschen in unserem System ziemlich leicht käuflich, wenn sie entsprechenden Geld oder geldwerte Vorteile erhalten, mit denen sie sich ihre Wünsche erfüllen. Durch diese eigenen Wünsche machen sie ihr eigenes Leben abhängig von den Wünschen der Geldgeber, die darüber entscheiden, wie sie leben, wie sie denken usw. Aber schon bei Kindern kann man beobachten, wie unterschiedlich deren Wünsche, bzw. deren Spielzeuge und damit ihre Lieblingsbeschäftigungen sind.

Manche benötigen nur ein paar Buntstifte und ein Blatt Papier, um damit ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Oder irgendein Klangerzeugnis, mit dem sie unterschiedliche Töne erzeugen können. Natürlicherweise steht bei den Kindern noch nicht das Geldverdienen im Vordergrund. Aber schon in diesem Alter beginnen die Unterschiede.

Denn andere Kinder wollen unbedingt einen fernsteuerbaren Helikopter, eine Modelleisenbahn oder sonst was, was man sich nur für teures Geld leisten kann. Woher kommen diese sehr unterschiedlichen Wünsche? Wahrscheinlich doch wohl vom Elternhaus und dem, was dort üblich und angesagt ist.

Man kann davon ausgehen, dass die Buntstift-Kinder, wenn sie dabei bleiben und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln, später einmal auch ohne viel Geld auskommen können. Aber nicht unbedingt müssen!

Denn, wer das macht, was er aus Freude tut, macht das meistens besser als jemand, der das nur für Geld tut. Mit anderen Worten: Freude an der eigenen Arbeit kann man im Grunde zwar zunächst schon mal als eine Art von Bezahlung ansehen. Aber wer etwas mit Freude und deshalb höchstwahrscheinlich besonders gut macht, hat zusätzlich die Chance, damit auch gutes Geld zu verdienen. Aber eben nicht zu dem Preis, der von fremden Interessen aufgezwungen wird.

Vorausgesetzt, man hält immer diese Reihenfolge ein. Erst die Freude, dann das Geld. Nie umgekehrt! Besonders Künstler aber auch sonstige kreative Menschen sind dafür gute Beispiele. Manche kriegen den Hals nicht voll mit ihren Kunstwerken, andere bleiben sich treu und machen weiterhin nur das, was sie selbst machen wollen und was ihnen persönlich Freude bereitet. Auch wenn sie mit Mainstream-Kunstwerken wesentlich mehr Geld verdienen würden. Das ist einfach eine Frage des Charakters und des eigenen Wertsystems.

Wir in den westlichen Wohlstands-Gesellschaften haben zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die allerbesten Voraussetzungen, zu erproben, ob sich der einzelne Mensch und Bürger dauerhaft wie ein Sklave von Geld und Besitz abhängig machen muss. Oder, ob er sich direkt von eigenen Fähigkeiten und Ideen über Wasser halten kann. Nicht gleich von Anfang an zu 100%, aber nach und nach zu einem großen Teil.

Der kürzlich verstorbene Uwe Seeler, der sehr lukrative Verträge von Spitzenclubs ausgeschlagen hat, war ein sehr gutes Beispiel für diese Einstellung, dass Geld nicht alles ist, was zählt. Er hat viele Bewunderer, aber nur die wenigsten von ihnen folgen seinem Beispiel. So ist die Welt, so sind wir Menschen! Wer sich unschuldig fühlt, werfe den ersten Stein!

Also nur, wenn die Kinder dabei bleiben, weiter nur das zu machen, wovon sie überzeugt sind und was ihnen direkte Freude und Zufriedenheit bereitet und nicht allein das Geld, das sie später einmal für ihre Malerei bekommen, können sie auf ein zufriedenes Leben hoffen.

Wenn sie anfangen, neidisch auf andere zu schielen, die ein dickes Auto fahren, ein dickes Haus oder Bankkonto besitzen, haben sie schon angefangen, ihr freies, selbstbestimmtes Leben aufzugeben und ihre Seele an den Meistbietenden zu verkaufen.

Dass Geld allein keine Zufriedenheit schafft oder glücklich macht, lässt sich sehr gut in Gegenden beobachten, wo die Reichen mehr oder weniger unter sich sind. Egal, ob im Urlaub oder im Alltag. Wer behauptet, diese Reichen sehen alle glücklich aus, sollte mal zum Augenarzt gehen. Oder er sollte ihnen mal etwas näher kommen, indem er einen Job bei ihnen annimmt, aus dem heraus er sie besser beobachten kann. Beispielsweise als Chauffeur, Gärtner, Haus- oder Kindermädchen oder sonstige Hilfskraft.

Denn ohne uns, die vielen Hilfskräfte, Angestellten, Ingenieure, Professoren, die die eigentliche Arbeit für sie leisten und ständig auch noch um eine gerechte Entlohnung kämpfen müssen, wären diese Reichen vollkommen hilflos. Denn Geld kann man nicht essen und es repariert keine Autos. Auch keinen Mercedes, Maserati oder Rolls-Royce.

Wenn sich auf einer einsamen Insel nach einem Schiffbruch 100 Reiche und 100 einfache Leute der Schiffsbesatzung

durchschlagen müssten, würde kaum einer der Reichen überleben. Es sei denn, die einfachen Leute lassen sich wieder mal von den Reichen für dumm verkaufen und glauben deren Versprechungen für den Fall einer Rettung, was sich dann wieder mal als der übliche Betrug herausstellen könnte, mit dem diese Leute schon immer reich geworden sind.

Wer schon einmal in weitaus ärmeren Gegenden der Welt war, wird sich gewundert haben, wie glücklich und zufrieden dort Menschen trotz ihrer riesigen Armut und Not sein können, was natürlich nicht heißen soll, dass das so bleiben sollte.

Aber es zeigt, dass das Gefühl von Not und Elend sehr verschieden sein kann. Manche Eltern leiden mehr darunter, wenn ihre Kinder nichts zu essen haben, als wenn sie selbst nichts zu essen haben. Ich bezweifle, dass das hier bei uns in den Wohlstands-Ländern ebenso ist.

Das Gefühl, dass wir alle in einem Boot sitzen ist durch die enormen Wohlstands-Unterschiede hier bei uns aus gutem Grund nicht vorhanden. Denn die Oberen liegen auf dem Sonnendeck des Luxusdampfers und die Normalbürger paddeln sich auf einem löchrigen Paddelboot die Seele aus dem Leib.

Deshalb ist hier im Westen der Zusammenhalt wesentlich geringer bis kaum vorhanden als in armen Ländern, in denen große Bevölkerungsteile zusammenleben, und zwar weit entfernt vom Luxus der Oberen.

\*\*\*\*\*

Wenn Ihnen der Text gefallen hat und Sie Texte zu eigenen Themen veröffentlichen möchten für Ihre Webseite, Ihre Flyer oder für andere Zwecke, dann können Sie uns gern eine Mail senden an:

txt.somd@posteo.eu mit dem Betreff: "Texter-Anfrage"

Wir melden uns dann umgehend bei Ihnen!

Vielen Dank!

\*\*\*\*\*

© hris Krönig

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)